

Mit Herzblut

Weitere Leserbriefe befassen sich mit dem Bürgerentscheid zum Waldshuter Freibad.

NEIN... Wenn ich das beim Bürgerentscheid ankreuze, so unterstütze ich eine Politik in unserer Stadt, die die Bürger in einem Informationsblatt über den Bürgerentscheid von Pro Freibad falsch informierte. Auf der korrigierten Fassung hielt man es nicht für nötig, auf diesen Fehler hinzuweisen. Transparenz sieht anders aus. Auf zwei Veranstaltungen von Pro Freibad habe ich anwesende Stadträte gefragt. Es heißt immer: „Hallbad mit Saunalandschaft“, und dort wird ein Verlust von 460 000 Euro veranschlagt, aber wie hoch ist der Verlust der Sauna? Eine Antwort habe ich leider nicht bekommen. Im Infoblatt der Stadt heißt es: „Wer beim Bürgerentscheid für den Erhalt des Freibades stimmt, stimmt auch gleichzeitig dafür, dass die Kosten auf alle umgelegt werden, egal ob man das Freibad nutzt oder nicht.“ Das nennt man Solidaritätsprinzip. Nur, das zählt auch für die Sauna! Zählt ein Saunabesuch eher zum Grundbedürfnis eines Menschen als ein Freibadbesuch? Wer entscheidet so etwas über die Köpfe der Bürger hinweg? Das Argument, man könne im Umkreis von 20 Minuten andere Freibäder besuchen, zählt dann aber auch für den Besuch der Sauna, und diese sind meist privat finanziert. Ich stimme mit JA, weil ich für Waldshut-Tiengen bin, weil man Bürger, die mit Herzblut für ihre Sache eintreten und meines Erachtens ein besseres Konzept vorweisen können, unterstützen muss. Weil ich es ein absolutes No-Go finde, wenn engagierte Bürger beim Informationsabend der Stadtverwaltung und Pro Freibad ihrerseits Argumente für den Erhalt des Freibades vortragen und OB Dr. Philipp Frank sich mehr seinem Smartphone widmet, als den Ausführungen von Pro Freibad zu folgen. Zum Thema Grundsteuererhöhung: Da kommt einem die Idee, den Strom- und Gasanbieter zu wechseln, dann spart man am Ende doch noch Geld.

Tommy Buschle, Waldshut-Tiengen